

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 19 (1915-1916)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Herbstruf  
**Autor:** Vöglin, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664956>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Herbstruf.

Der letzte Schmerz ist nun gestillt,  
die müde Seele will sich allem fügen,  
und wie die graue Luft mich rings umschwillt,  
umhüllt auch sie ein seliges Genügen.

Ich wandre still, der Nebel stockt  
und läßt von Bäumen dumpf sich nedertropfen;  
kein Flügel schwingt sich auf, kein Vogel lockt;  
im eignen Herzen nur gedämpftes Klopfen.

Nun abwärts an dem sanften Hang,  
der Tiefe zu wie über samt'ne Stufen;  
da schwebt um mich ein lang vermißter Klang,  
und eine liebe Stimme hör' ich rufen:

Was säumst du, müder Wanderer, denn,  
da doch dein Erdenglück dir ging in Scherben?  
Willst du mit mir ein selig Auserstehn,  
leg dich wie Blatt und Blume hin zum Sterben.

Adolf Dögtlin

---

## Pelle lebt und hat es gut.

Von Hans Anrud.

Den langen steilen Hügel hinunter, über den der Dorfweg nach Stenseth hinabführt, das damals, wie noch heute, unten auf der Anhöhe lag und auf den Fluß hinab schaute, kamen drei Männer marschirt. Sie hatten Tornister auf dem Rücken und trugen eine Art Uniformen, aber die waren so zerrissen und verstaubt, daß man kaum sehen konnte, woraus sie gemacht waren.